

dem *M. tapiroides*. Allerdings sind leider die oberen Stosszähne dieser Art nur sehr unvollständig bekannt und die diesbezüglichen Angaben von Schinz, Lartet, Biedermann und H. v. Meyer beziehen sich meist auf Fragmente von Stosszähnen, die von Jugendformen stammen. Soweit indess diese Angaben reichen, passen sie gut auf das vorliegende Fragment vom Wirtatobel, welches sonach wahrscheinlich von *M. tapiroides* Cuv. stammen dürfte. Hoffen wir, dass weitere Arbeiten an der Fundstelle auch Reste von Mahlzähnen fördern und uns die erwünschte Sicherheit der Bestimmung ermöglichen werden, die bekanntlich bei isolirten Stosszähnen immer eine etwas schwierige Sache ist.

Im Falle einer sicheren Bestimmung erscheint dann der vorliegende Rest sehr geeignet, die Kenntniss der Art *M. tapiroides* wesentlich zu fördern, insofern, als er zeigt, dass das charakteristische Schmelzband bei dieser Art im höheren Alter schwindet. Die Kenntniss dieses Umstandes erscheint bei einiger Ueberlegung als sehr wichtig, da sie unter Umständen eine nicht unbedenkliche Fehlerquelle eliminirt. Hätte man es z. B. mit einem Fragmente desselben Zahnes aus noch grösserer Nähe an der Alveole als das vorliegende zu thun, dann wäre das Schmelzband schon gänzlich geschwunden, und man müsste nach dem heutigen Stande der Kenntnisse auf eine der geologisch jüngeren, obermiocänen Mastodonarten schliessen, bei denen das Schmelzband bekanntlich fehlt. Nun ist aber die Kohlenablagerung im Wirtatobel anderweitig durch marine Reste als vom Alter des älteren Miocäns sicher bestimmt. Aus einer das Hangende der Kohle im Wirtatobel bildenden Lettenschichte citirt Th. Fuchs (Verhandlg. d. k. k. geol. R.-A. 1868, pag. 59): *Pyrula rusticula* Bast., *Fusus Burdigalensis* Bast., *Cancellaria Nystii* Hörn., *Pholas cylindrica* Sow., *Arca Fichteli* Desh. Angesichts dieses Sachverhaltes könnte man leicht in die Lage kommen, das Räthsel reimen zu wollen, dass ein Mastodon vom Typus der jüngeren bereits in einer evident untermiocänen Ablagerung aufträte, und könnte bona fide den Fehler begehen, von Vorläufern der jüngeren Formen zu sprechen.

Dr. V. Uhlig. Ueber das miocäne Kohlenfeld von Mátra-Novák im Neograder Comitatus in Ungarn.

Der Vortragende hat im Auftrage Sr. Excellenz des Grafen A. Gyürky eine nähere geologische Untersuchung des Kohlenfeldes von Mátra-Novák im Neograder Comitatus vorgenommen und bespricht die wichtigsten geologischen Ergebnisse dieser Untersuchung. Ausführlichere Mittheilungen über diesen Gegenstand werden im Jahrbuche erfolgen.

C. Frhr. v. Camerlander. Vorlage von Mittheilungen Herrn Dr. H. J. Sjögren's über das transkaspische Naphtagebiet.

Der Vortragende legt vor und bespricht eine ihm von H. J. Sjögren, derzeit in Bakú, zur Veröffentlichung in unserem Jahrbuche (1. Heft des neuen Jahrganges) eingesendete Arbeit, in welcher Beobachtungen aus dem Gebiete östlich vom Kaspischen Meere mitgetheilt werden. Dieselben beziehen sich zunächst auf Theile des Gebirgszuges, der vom Kuba dag bei der Hafenstadt Krasnowodsk, wo Tietze 1875 Beobachtungen sammelte, über den Kurjanin Kari und Koscha scira sich erstreckt, im Gr. Balchan seine höchste Erhebung mit 1817 Meter erreicht und über den Kl. Balchan sich noch weiter nach SO. fortsetzt.

Hier werden Daten zur Kenntniss des Gr. Balchan gegeben, dessen imposante Formen Sjögren auf den stockwerkartigen Wechsel von Kalkpartien (fast horizontal geschichtet und in verticalen Wänden abge sondert) und sanft geböschten Mergellagen zurückführt. Das Alter des Complexes wird als cretacisch angenommen und hiernit Tietze's Ansicht von dem jurassischen Alter des Kuba dag und Sievers' Auf findung glaukonitischer Sandsteine in der Koscha seira in Zusammen hang gebracht.

Von den drei grossen, südlich hiervon gelegenen transkaspischen Naphtavorkommen bespricht Sjögren jene der Neftjanaja gora und des Buja dagh. Es sind Hügelzüge, die, 83, resp. 150 Meter aus der Salzwüste aufragend, aus antyklinal aufgebauten Miocänthonen und -Sandsteinen bestehen. Die Naphta-, wie auch die Salz- und Gasquellen entspringen durchwegs am Kamme des Gebirges. In dem Nach weise, dass auch diese Petrolenvorkommnisse an eine Antiklinallinie gebunden sind, liegt eine neuerliche Bestätigung dieses auch für die Karpathen erkannten Gesetzes. Bezüglich aller Details sei auf die in Kürze erscheinende Arbeit verwiesen. Hier werden die verschiedenen Gasquellen (mit Temperaturen bis zu + 54°) geschildert, die Mündungen der Naphtaquellen in Asphaltkegeln mit einer „somma“-artigen Ring zone, endlich die vielfachen Erosionserscheinungen, wie die 25 Meter aus dem Thon aufragenden Sandsteinpallisaden, die durch den Wechsel beider Schichten gebildeten Pfeiler, der sich vollziehende Durchbruch einer Wasserscheide durch rückwirkende Erosion etc.

Skizzen und Profile erläutern die Beobachtungen. Zugleich theilt der Vortragende einen ihm von Sjögren zugckommenen Bericht über chemisch-petrographische Untersuchungen des von den Schlammvulcanen bei Baku geförderten Schlammes mit. Dieser Bericht wird in einer der nächsten Nummern der Verhandlungen erscheinen.

Georg Geyer. Bericht über die geologischen Aufnahmen auf dem Blatte Kirchdorf in Oberösterreich.

Der Genannte, welcher im Laufe des Sommers 1886 mit der Auf nahme jenes Theiles der Blätter Liezen und Kirchdorf betraut worden war, welcher im W., resp. S. von der Reichsstrasse Windisch garsten-Kirchdorf umgrenzt wird, knüpfte an die Vorlage der colorirten Karte einen kurzen Bericht über die tektonischen und stratigraphischen Verhältnisse des Gebietes an, wie selbe schon zum Theil in einem Reise bericht (Verhandlungen 1886, Nr. 10, pag. 247) dargestellt wurden.

Der tektonische Aufbau des in Rede stehenden Terrains erwies sich verhältnissmässig einfach und beruht auf einer Zerstücklung in eine Reihe schmaler, fast ausnahmslos nach S. fallender Längsschollen des vorherrschenden Hauptdolomits, welchem grössere Massen lichter rhätischer Kalke und jurassischer Denudationsrelicte aufgelagert sind, während in den tiefen Aufbrüchen Reingrabener Schiefer, Lunzer Sand stein und Opponitzer Kalk in langen, schmalen Zügen zu Tage treten.

Aus einem derartigen Aufschluss im Fischbachthale (Hinter Retten bach) N. von Windischgarsten, und zwar etwa 20 Minuten thalaufwärts,

¹⁾ Siehe: Dr. A. Bittner, Zur Verbreitung der Opponitzer Kalke etc. Verhandlungen 1887, pag. 85.